

Predigt über Amt & Mitgliedschaft

Titel: „Schafe und Hirten – Mitgliedschaft und Amt in der Kirche“

Serie: „Willkommen in einer reformierten Kirche“ #10

Text: 1Pet 5,1-6

Einleitung:

- Zu Reihe über die Kirche gehört natürlich auch eine Predigt über die Frage der Mitgliedschaft.
- nachdem wir uns verschiedene Merkmale einer biblischen Kirche angeschaut haben, folgt daraus ganz logisch die Konsequenz, dass wir uns so einer Gemeinde anschließen sollen.
 - Aber ist es wirklich so wichtig, sich einer Gemeinde verbindlich und förmlich anzuschließen?
 - Wenn ja, warum?
- Kann ich nicht einfach im Geist und im Glauben mich dem wahren Leib Christi, der ja sowieso unsichtbar ist, verbunden sein? Warum braucht es noch mehr?
- Auch hier, bei diesem Thema, ist die Antwort der Reformierten, die Überzeugungen einer reformierten Kirchen erfrischend anders. (Erfrischend biblisch!)
 - Wir haben eine besondere Sicht von Mitgliedschaft, von den Privilegien und Pflichten der „Schafe“, d.h. der Mitglieder.
 - Aber auch von den Privilegien und Pflichten der Hirten der Gemeinde.
 - Diese beiden Dinge (oder Menschen) gehören zusammen:
 - die Pflichten und Privilegien der Mitglieder in der Gemeinde
 - und die Pflichten der Amtsträger, der Hirten, die Christus seiner Gemeinde, seinen Kindern gegeben hat.

- das **allgemeine Amt** des Gläubigen und das **besondere Amt** der Pastoren und Hirten, die gehen Hand in Hand.
- Das ist aber leider eine Dynamik, die viele Kirchen vergessen haben!
- Immer mehr **Christen** stehen einer formalen Mitgliedschaft in einer Kirche skeptisch gegenüber.
 - Das ist zum Teil verständlich! Das ist ein verständliches Misstrauen gegenüber der Kirche, weil Viele schlechte Erfahrungen gemacht haben
 - mit der Kirche, mit den Lehrern der Kirche, den Seelsorgern.
 - Aber da stecken auch noch andere Gründe dahinter:
 - zum Beispiel eine geistliche Bindungsangst: man will sich alle Optionen offenhalten, sich niemals so richtig fest binden an eine bestimmte Kirche oder Gemeinde.
 - Es steckt auch dahinter eine tiefsitzende Überzeugung, dass ich als Christ im Grunde autark bin, dass ich nichts und niemanden brauche, um meinen Glauben auszuleben.
 - Die Gemeinschaft der Kirche ist Luxus, ist ganz nett, aber nicht wirklich nötig.
- Immer mehr **Kirchen** praktizieren gar keine Mitgliedschaft mehr, sondern sind zufrieden damit, dass überhaupt noch jemand kommt.
 - Und ich bin davon überzeugt: wenn sie keine Mitgliedschaft mehr haben, dann gibt es auch bald keine Kirchenzucht mehr, keine Aufsicht, keine Pflege der Mitglieder
 - weil all das eine verbindliche gegenseitige Beziehung voraussetzt.
 - Eltern haben einen Auftrag, sich um ihre Kinder zu kümmern, sie zu pflegen. Aber das können sie nicht, wenn den ganzen Tag irgendwelche Kinder zuhause ein- und ausgehen.

- Das können sie nur bei ihren Kindern, die sie kennen, die fest zur Familie gehören.
- Und so gibt es Pflichten und Privilegien für die Mitgliedschaft in der Kirche, aber auch Pflichten und Privilegien für die Hirten der Gemeinde.
- beides schauen wir uns nacheinander an; und zu beidem spricht ja unser Text aus 1. Petrus 5.
- Zum ersten:

I. Pflicht der Mitgliedschaft

- Die Heilige Schrift kennt überhaupt kein Christsein ohne verbindliche Zugehörigkeit zur Gemeinde Jesu.
- Wer aufmerksam die Bibel liest, kann nur dem berühmten Satz des Kirchenvaters Cyprian zustimmen, der sagte: „Außerhalb der Kirche kein Heil!“
 - Das bedeutet natürlich nicht, dass mich die Mitgliedschaft in der Kirche automatisch in eine besondere Beziehung zu Gott versetzen oder mich gar retten würde.
 - Aber doch bedeutet es, dass sich ein gemeindeloser Christ in einer prekären Ausnahmesituation befindet.
 - prekär, weil es höchst ungewöhnlich und auch unwahrscheinlich ist, dass jemand gläubig ist, und auch gläubig bleibt, der sich nicht einer wahren, biblischen Gemeinde anschließt und ihr zeitlebens angehört!
- Ist die Mitgliedschaft in der Kirche heilsnotwendig?
 - Meine klare Antwort lautet: Jein!
 - **Nein**, sie ist nicht notwendig im Sinne des Heils für jemanden, der sich auf dem Totenbett bekehrt, in den letzten Augenblicken seines Lebens, und der einfach keine Zeit mehr hat, sich einer Kirche anzuschließen.
 - Kirchenmitgliedschaft war nicht notwendig für den Dieb am Kreuz, der am selben Tag ins Paradies eingegangen ist!
 - Die Mitgliedschaft ist auch nicht absolut notwendig für den, der vielleicht auf einer einsamen Insel lebt, weit weg von jeder biblischen Kirche, der aber irgendwie das Evangelium gehört und gläubig geworden ist.
- Auf der anderen Seite sage ich: **Ja**, Mitgliedschaft ist notwendig für 99% aller Christen, für uns alle hier, mitten in Deutschland,
 - auf die nicht die eben genannten Ausnahmen zutreffen,
 - die nicht in diesen Extremsituationen leben,
 - sondern die gläubig sind, gläubig werden und dann Jahre und Jahrzehnte als Christ leben bis zu ihrem Tod.
- Für diese Menschen ist es keine Option, keine Wahl, ob sie sich der Kirche verbindlich anschließen wollen oder nicht!
- Nein, es ist eine Pflicht! Und zwar so eine wichtige Pflicht, dass ihre Weigerung glatter Ungehorsam ist.
 - ein Ungehorsam, der dann wiederum ihr Heil in ernste Gefahr bringt!
- Man könnte das vergleichen mit einer Ehe:
 - Der Trauschein macht keine Ehe, ebenso wenig wie die Kirchenmitgliedschaft den Christen macht!
 - Aber doch ist eine Ehe ohne Trauschein und ohne Versprechen keine echte Ehe!
- Heute hört man immer wieder die Floskel:
 - „*Eine formale, äußerliche Zugehörigkeit zur Gemeinde finden wir im Neuen Testament nicht.*“
 - Das ist zum Teil richtig! Das NT sagt wenig über die Formalitäten der Mitgliedschaft.
 - Und zwar deshalb nicht, weil die formale, äußerliche Zugehörigkeit zur Gemeinde nicht von der inneren, „geistlichen“ Zugehörigkeit zum Leib Christi getrennt wird.
 - Wer glaubt, wird der Gemeinde, d.h. der Gemeinde vor Ort, hinzugetan.

- Die Gläubigen waren niemals „unsichtbar“, lediglich Teil einer unsichtbaren, idealen Gemeinde Jesu.
 - Nein, sie versammeln sich „im Hause der Priscilla“ oder als Gemeinde in Korinth, in sehr sichtbaren Versammlungen, wo sie „beständig blieben in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und in den Gebeten“ (Apg 2,42).
 - Petrus beschreibt das Evangelium in Kap. 2 seines Brief:
 - *„Er [Jesus] hat unsere Sünden selbst an seinem Leib getragen auf dem Holz...; durch seine Wunden seid ihr heil geworden. Denn ihr wart wie Schafe, die in die Irre gehen; jetzt aber habt ihr euch bekehrt zu dem Hirten und Hüter eurer Seelen“ (2,24-25)*
 - **Christus** ist der Hüter unserer Seelen!
 - **Er ist**, wie es der Hebräerbrief sagt, der „große Hirte der Schafe“ (Hebr 13,20).
 - **Er allein** ist unser Haupt, das Haupt der Gemeinde (Eph 1,22-23). Er allein regiert über die Gemeinde. Ihm allein sollen wir uns ultimatativ unterordnen!
 - Und doch macht die Bibel niemals einen Widerspruch, ja sieht Jesus keinen Widerspruch darin, dass wir uns jetzt auch einander gegenseitig unterordnen:
 - dass Frauen sich ihren Männern unterordnen
 - dass Mitglieder sich den Unterhirten unterordnen, die Jesus eingesetzt hat in der Gemeinde.
 - Von unseren neuen Mitgliedern fordern wir, dass sie vier Versprechen ablegen vor der Gemeinde. Das letzte lautet:
 - *„Hast Du den sicheren Entschluss gefasst, Dein ganzes Leben als lebendiges Glied seiner Gemeinde in den Dienst des Herrn zu stellen? Versprichst Du, Dich bereitwillig den Ermahnungen und der Zucht der Kirche zu unterwerfen,*
- sollte es geschehen – und Gott bewahre uns davor! – dass Du Dich in Lehre oder Lebenswandel verfehlst?“*
- Das ist kein Widerspruch: sein Leben dem Herrn zu geben und sich dann den Hirten unterzuordnen.
 - Im Gegenteil!
 - Wie ordnen wir uns Christus unter? Wie ordnen sich Frauen Christus unter?
 - indem sie sich ihren Männern unterordnen, wie es Paulus sagt, „als dem Herrn“ (Eph 5,22).
 - Wie ordnet sich jeder Christ unter Christus unter als dem großen Hirten der Schafe?
 - indem wir uns den kleinen Hirten der Schafe in der Gemeinde, den Unterhirten, den Ältesten unterordnen, „als dem Herrn“.
 - Die Bereitschaft, sich in die Gemeinde eingliedern zu lassen, sich damit den Hirten unterzuordnen, ihre Zucht, Ermahnung, Korrektur anzunehmen,
 - das ist ein wichtiger Bestandteil des christlichen Lebens!
 - Wir lesen in unserem Text (1Pet 5, ab V. 2) **über die Hirten:**
 - *„Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, ...mit Hingabe, nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“*
 - Das ist die Pflicht der Hirten. Aber dies setzt zwei Dinge voraus:
 - Erstens, die freiwillige Aufsicht eines Hirten setzt voraus, dass es Schafe gibt, die sich genauso freiwillig und gern unter diese Aufsicht und Obhut begeben!
 - Es setzt die Haltung bei Christen, bei Mitgliedern der Kirche voraus, von der wir in Hebr 13 lesen:
 - *„Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden, damit sie das mit*

Freuden tun und nicht mit Seufzen; denn das wäre nicht gut für euch!“ (13,17)

- Wenn Petrus schreibt, „Seid Vorbilder der Herde!“ setzt das aber auch voraus, dass die Schafe das auch so sehen, dass sie Vorbilder brauchen, dass sie Lehrer brauchen, Hirten und Leiter.
 - Petrus setzt das voraus!
- Aber nicht nur setzt er voraus: er formulierte es auch als Pflicht für Christen:
 - 1Pet 5,5 *„Ebenso ihr Jüngeren, ordnet euch den Ältesten unter; ihr alle sollt euch gegenseitig unterordnen und mit Demut bekleiden! Denn »Gott widersteht den Hochmütigen; den Demütigen aber gibt er Gnade«. So demütigt euch nun unter die gewaltige Hand Gottes, damit er euch erhöhe zu seiner Zeit!“*
 - Demut, die demütige Unterordnung unter die Ältesten, die Hirten, die Gott der Gemeinde gegeben hat, ist notwendig, ist eine Christenpflicht.
 - Und warum? Weil die Unterordnung unter die Ältesten nichts anderes ist als die Unterordnung unter Gott selbst.
 - Gott widersteht den Hochmütigen, aber den Demütigen gibt er Gnade!
 - Das gilt auch und besonders, sagt Petrus, für die Unterordnung unter die Ältesten.
 - So demütigen wir uns „unter die gewaltige Hand Gottes“!
- Soviel zur Pflicht der Mitgliedschaft. Ein Mitglied hat aber nicht nur Pflichten, sondern auch wunderbare Privilegien.

II. Privileg der Mitgliedschaft

- Natürlich ist man nicht einfach deshalb gerettet, weil man Mitglied der Kirche wird. Genauso wenig wie man zur Zeit des ATs gerettet war, einfach weil man in Israel geboren wurde.

- Und doch war es ein großes Privileg, Teil des Bundesvolkes Israel zu sein! Oder nicht?
- Und so ist es auch mit der Gemeinde, dem Bundesvolk Gottes, dem Israel Gottes.
- Wer sich verbindlich der Gemeinde anschließt, **der hat Brüder und Schwestern.**
 - Natürlich können wir sagen: Brüder und Schwestern im Glauben haben wir doch auch ohne und außerhalb der Gemeinde!
 - Ja, das stimmt! Aber nur in der Gemeinde erkennen wir sie wirklich als solche!
 - als meine Brüder und Schwestern, die der Herr mir an die Seite gestellt hat, als meine Familie.
- Wer sich der Gemeinde anschließt, für den darf und soll diese Mitgliedschaft zu mehr **Gewissheit im Glauben** führen.
- Wie gesagt: Wer sagt, er sei gläubig, aber bleibt außen vor, schließt sich nicht der Gemeinde an,
 - der hat auch keine Anhaltspunkt zu sagen, er gehöre dem unsichtbaren Leib Christi an!
 - Außerhalb der Kirche für gewöhnlich kein Heil!
 - Das ist eine Warnung für die Solo-Christen!
 - Es ist aber doch auch eine Zusage für die, die sich zur Gemeinde halten.
- Wer das aber tut, der darf wissen, dass er zum Bundesvolk gehört, dass Gott gehört und dass der Herr verheißen hat zu retten!
 - Der HK drückt diesen Gedanken der Gewissheit so schön aus in Fr. 54:
 - *„Was glaubst du von der heiligen allgemeinen christlichen Kirche?“*
 - *„Ich glaube, dass der Sohn Gottes aus dem ganzen Menschengeschlecht sich eine auserwählte Gemeinde zum ewigen Leben durch seinen Geist und Wort in Einigkeit des wahren Glaubens von Anbeginn der Welt*

*bis ans Ende versammelt, schützt und erhält und dass
auch ich ein lebendiges Glied dieser Gemeinde bin und
ewig bleiben werde.“*

- Mitglieder der Gemeinde haben das Privileg, ja haben Anspruch auf **die Pflege der ganzen Gemeinde** - Mitglieder und Hirten.
 - Wir haben viel gehört von der Kirchengenossenschaft in einer früheren Predigt,
 - wie sie zum Wohl der Mitglieder dazuzuhabenien sollen; sie beschützen und bewahren soll.
 - Gäste, Zaungäste der Gemeinde haben kein Anrecht auf solche Pflege, solche Seelsorge! Mitglieder haben das sehr wohl!
- Und Mitglieder haben das Privileg der **Sakramente**.
 - die Sakramente sind Zeichen und Siegel des Bundes. Man muss also zum Bund Gottes gehören - verbindlich zu seiner Bundesgemeinschaft, dem Volk Gottes,
 - dann kommt man auch in den Genuss der Taufe und des Abendmahls.
- Das und noch viel mehr sind Privilegien der Mitglieder am Leib Christi, d.h. eben auch der Gemeinde vor Ort.
- Aber wie gesagt kann man Mitgliedschaft nicht losgelöst betrachten von der anderen Seite: den Hirten der Gemeinde.

III. Pflicht der Hirten

- Auch sie haben zunächst Pflichten: und zwar zunächst die ganz normale Christenpflichten, die sie mit den anderen Mitgliedern gemeinsam haben.
- Aber dann haben sie ja ein besonderes Amt, mit besonderen Pflichten, sagt Petrus hier. Er ermahnt sie:
 - *„Hütet die Herde Gottes bei euch, indem ihr nicht gezwungen, sondern freiwillig Aufsicht übt, nicht nach schändlichem Gewinn strebend, sondern mit Hingabe, nicht*

*als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen,
sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“*

- „Hütet!“ - das kommt natürlich aus der Sprache der Schafhirten. Hütet die Herde!
 - ein Pastor oder Ältester ist kein CEO, kein Manager, kein Profi, nicht in erster Linie ein Theologe, auch kein Verwalter, sondern ein Schafhirte, dem Schafe anvertraut sind, nicht seine eigenen Schafe.
- Sie sind Dienstleister des großen Hirten der Schafe!
- Sie tragen Verantwortung. Viele Pastoren leisten ihren Dienst, Dienst nach Vorschrift, aber lassen sich nicht einen Augenblick lang belasten mit dem Gedanken, sie seien in irgendeiner Form verantwortlich für die Schafe!
- Aber das sind sie!
- Paulus sagt zu den Ältesten in Ephesus in Apg 20
 - *„So habt nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch zu Aufsehern gesetzt hat, um die Gemeinde Gottes zu hüten, die er durch sein eigenes Blut erworben hat!“*
- Die Hirten haben die Pflicht, „achtzugeben“ auf die Herde, dass nicht einer verlorengeht, dass nicht einer abtrünnig wird, dass sich nicht einer verstrickt in falschen Lehren.
- Denn Paulus sagt weiter zu den Ältesten:
 - *„Denn das weiß ich, dass nach meinem Abschied räuberische Wölfe zu euch hineinkommen werden, die die Herde nicht schonen; und aus eurer eigenen Mitte werden Männer aufstehen, die verkehrte Dinge reden, um die Jünger abzuziehen in ihre Gefolgschaft.“ (20,29-30)*
- Das dürfen die Hirten nicht zulassen. Sie müssen aufmerksam sein, umsichtig, die Schafe im Blick behalten, so gut es geht.
 - Wir haben schon die Stelle aus dem Hebräerbrief gehört, wo es heißt, an die Mitglieder gerichtet:
 - *„Gehorcht euren Führern und fügt euch ihnen; denn sie wachen*

- [wörtlich: in Schlaflosigkeit!
- Jeder echte Hirte kennt diese Erfahrung: dass ein Schaf sich verrannt hat in irgendeine Idee oder eine Sünde und es kostet uns, den Hirten den Schlaf, weil es auf uns lastet!]
- *Sie wachen über eure Seelen als solche, die einmal Rechenschaft ablegen werden!* (Heb. 13,17)
- Das, meine Lieben, diese hohe und heilige Pflicht der Hirten, über die Seelen der Schafe zu wachen,
 - das halten viele Christen heute oft für Übertrieben in unserem individualistischen Denken, wo jeder doch für sich selbst verantwortlich ist!
 - und viele Hirten auch, weil sie diese Last gar nicht auf sich haben wollen!
- Aber doch ist es ihre Pflicht!
- Petrus schreibt, die Hirten sollen freiwillig Aufsicht üben, mit Hingabe und schon gar nicht herrschsüchtig!
 - „nicht als solche, die über das ihnen Zugewiesene herrschen, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid!“
 - nicht herrschen, autoritär daherkommen, sondern durch das eigene Beispiel sollen sie leiten.
- Auch hier sehen wir übrigens; Hirten sollen „das ihnen Zugewiesene“ hüten.
 - Wer oder was ist das? Es ist die Gemeinde, d.h. die, die offiziell und formal, erkennbar sich der Gemeinde angeschlossen haben
 - indem sie ihren Glauben öffentlich bekannt haben
 - und ein Versprechen, einen Eid abgelegt haben als Mitglieder.
- Und damit bin ich beim letzten Punkt. Nach den Pflichten und Privilegien der Mitgliedschaft und den Pflichten der Hirten, gäbe es auch noch viel zu sagen zu den Privilegien der Hirten.

IV. Privileg der Hirten

- Ich habe viele, viele wunderbare Privilegien, weil ich Euer Pastor sein darf.
- Ich habe das Privileg, Euch dienen zu dürfen; das Privileg, Euch das Wort Gottes aufschließen zu dürfen, das Gott gebraucht zu Eurem Heil.
- Ich habe das wunderbare Privileg, dabei zu sein, wie Wachstum geschieht, Fortschritt im Glauben, in der Erkenntnis und dem Leben
 - bei manchen mehr, bei anderen weniger. Aber bei allen passiert es!
 - Was kann es schöneres geben für einen Pastor als dass ein Gemeindeglied auf ihn zukommt und da ist irgendein Fortschritt, eine neue Erkenntnis, da ist der Groschen gefallen und es geht weiter in der Entwicklung!
- Und es gibt noch viele andere Privilegien.
 - Ich möchte hier den jungen Männern unter uns, die sich auf solch eine Dienst vorbereiten, wenn der Herr so ruft,
 - dass es ein schwieriger Dienst ist, wo man viele Lasten zu tragen hat, Verantwortung für Seelen,
 - aber auch mit vielen wunderbaren Privilegien!
- Unser Text nennt nur ein solches Privileg, das ich hier herausgreifen will:
- Petrus ermahnt die Hirten zu einem selbstlosen Dienst. Und wenn sie das treu tun, dann, sagt Petrus:
 - *„Dann werdet ihr auch, wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.“*
- Das ist ein Privileg, eine Motivation, die viel größer ist als jede andere.
- Am Ende wird mein Dienst nicht daran beurteilt, wie viel Lob ich von Menschen bekommen habe,
 - sondern wie viel Lob ich vom Herrn einst empfangen werden

- ob ich, einfach weil ich treu war, in dem was er mir anvertraut hat, einen „unverwelklichen Ehrenkranz“ empfangen werde.
- Das ist die alleinige Motivation und das höchste Privileg eines Hirten, eines Ältesten, eines Pastors.
- Natürlich gibt es viel mehr Pflichten für Mitglieder und für Hirten als das, was ich hier gesagt habe.
- Aber hier in diesem Text geht es um das Miteinander, die Ergänzung von Mitgliedern und Amtsträgern, um das Miteinander von Schafen und Hirten.
- Je länger je mehr habe ich den Eindruck, die meisten Probleme in der Gemeinde (nicht nur bei uns, überall!) fallen in eine von **zwei Kategorien**:
 - entweder geht es um **Mitglieder**, die nicht bereit sind, sich unterzuordnen
 - unter die gewaltige Hand Gottes, indem sie sich den Hirten unterordnen
 - und ihren Geschwistern
 - und auf Rat hören, auf Korrektur, Zurechtweisung
 - sei es in der Lehre oder im Lebenswandel
 - sondern stolz sind, rechthaberisch, hochmütig, wie Petrus sagt.
 - Sie sagen zwar, sie würden sich liebend gerne Jesus Christus unterordnen, aber in der Art und Weise, wie sie mit den Hirten umgehen, zeigen sie, dass sie sich auch Christus nicht unterordnen.
 - oder Probleme kommen von der anderen Seite: von **Hirten**, so genannten „Hirten“,
 - die keine Schafhirten sind, sonder eher Schäferhunde
 - die nicht freiwillig Aufsicht üben, sondern sehr widerwillig, weil sie eigentlich am Liebsten in Ruhe gelassen werden wollen, mit ihren theologischen Büchern.
- denen die Bürde, auf die Seele der Gemeindeglieder zu achten eine zu schwere Bürde ist,
- die nicht mit Hingabe dienen, sondern lieber herrschen;
- die willkürlich irgendwelche Gesetze aufstellen und wer sich nicht daran hält, ist raus;
- die Gehorsam fordern, aber nicht durch ihr Beispiel leiten.
- Das sind die größten Problem in der Gemeinde heute! Vielleicht zu allen Zeiten!
- Und warum ist das so? Weil wir Sünder sind!
 - **Mitglieder** sind Sünder: sind „in sich selbst verdreht“, im Herzen Egoisten, die nicht wollen, dass uns jemand auf unsere Sünde anspricht.
 - Und **Hirten** sind genauso Sünder!
- **Aber es gibt gute Nachricht!**
 - Die Gute Nachricht des Evangeliums ist, dass wir unsere Sünde ein für allemal losgeworden sind, einfach wenn wir an Jesus Christus glauben,
 - weil er derjenige ist, der von Gott bestraft worden ist, der sich freiwillig hat bestrafen lassen um unseretwillen.
 - Aber das Evangelium ist auch, meine Lieben, dass Gott uns jetzt, für den Rest unseres christlichen Lebens nicht allein gelassen hat, damit wir für uns selber herausfinden, wie wir gegen die Sünde kämpfen können, die noch in uns wohnt!
- Nein, Gott nimmt uns alle in die Pflege, in die Zucht, Erziehung, durch das Miteinander von Schafen und Hirten in der Gemeinde.
- Paul Tripp schreibt in seinem Buch: „Werkzeuge in Gottes Hand“:
 - *„Die Kirche ist kein theologischer Lehrsaal. Sie ist ein Zentrum für Gespräch, für Bekenntnis von Sünde, für Buße und Umkehr, für Vergebung und Heiligung, wo unvollkommene Menschen ihr Vertrauen auf Jesus Christus*

setzen, sich versammeln, um ihn besser kennen und lieben zu lernen, und um andere lieben zu lernen, wie er das will.“

- Das ist sehr treffend! Und Tripp fügt in diesem sehr lesenswerten Buch hinzu:
 - „*Auch wenn Du dem Herrn tausend Jahre lang nachgefolgt bist, brauchst Du den Dienst des Leibes Christi genauso so sehr wie am ersten Tag Deines Glaubens!*“

Liebe Brüder und Schwestern,

- lasst uns diese Wohltat annehmen! Die Wohltat der Gemeinde, der Unterordnung unter einander,
 - nicht bockig! sondern schafig!
 - weil wir uns so unter die gewaltige Hand Gottes unterordnen
- die Unterordnung unter die Hirten, weil wir uns so unter den großen Hirten der Schafe unterordnen.
- Last uns die **Mitgliedschaft** schätzen: als eine biblische Pflicht, was sie ist; aber dann auch als großes Privileg! Wir müssen den Weg der Heiligung nicht allein gehen!
- Und den **Hirten**, mir selbst, den Ältesten, den angehenden Pastoren unter uns sage ich:
 - Lasst uns lernen, die Herde zu hüten, wie Christus das tut, in dessen Dienst wir stehen,
 - in Verantwortung für die Seelen, die er uns zugewiesen und anvertraut hat
 - als Vorbilder der Herde
 - damit wir „wenn der oberste Hirte offenbar wird, den unverwelklichen Ehrenkranz empfangen.“
- So funktioniert eine gute, gesunde, biblische und reformierte Gemeinde!
- So wachsen wir alle „wahrhaftig in der Liebe heran in allen Stücken zu ihm, der das Haupt ist, der Christus.“ (Eph 4,15).
- Möge Gott das wirken und vollbringen!

Amen.

Wir beten...